



# Weihnachtskonzert

**Orchester Zofingen  
Samstag · 22. Dezember 2018 · 19.30 Uhr  
Stadtkirche Zofingen**

**Hans Jürg Bättig · Orgel  
Markus J. Frey · Leitung**

## Wir danken

Ihnen für den Besuch unseres Konzertes und vielen von Ihnen, die unsere Arbeit auch zwischendurch unterstützen,

sowie unseren treuen Sponsoren, ohne deren Engagement unsere Konzerte nicht möglich wären:



# Programm

**Georg Muffat, Passacaglia (armonico tributo) Sonate Nr. 5 G-Dur**

**Unico Willem van Wassenaer, Concerto Armonico Nr. 4 G-Dur**

Largo

Da capella - non presto

Largo affetuoso

Allegro

**Georg Friedrich Händel, Concerto grosso C-Dur HWV 318  
(aus dem Alexanderfest)**

**Soloviolinen: Matthias Sager, Ilse-Maria Sigg**

**Solocello: Stefan Kost**

Allegro

Largo

Allegro

Andante, non presto

**Carl Philipp Emanuel Bach, Orgelkonzert G-Dur Wq 34**

Allegro di molto

Largo

Presto



## Georg Muffat

\* 1. Juni 1653 in Megève (Savoyen); † 23. Februar 1704 in Passau

Seine Vorfahren kamen aus dem schottischen Ort Moffat und aus Frankreich. Muffat bezeichnete sich selber als Deutschen. Muffat erhielt seine wegweisende musikalische Ausbildung von 1663 bis 1669 in Paris. Er lebte mehrere Jahre im Elsass, zuerst als Student am Jesuitenkolleg in Sélestat und ab 1671 in Molsheim, wo er zum Organisten des hier im Exil wirkenden Strassburger Domkapitels ernannt wurde. Ab 1674 studierte er Rechtswissenschaften in Ingolstadt und liess sich danach in Wien nieder.

Da er keine feste Anstellung finden konnte, ging er 1677 nach Prag und von dort aus 1678 nach Salzburg, wo er neben Heinrich Ignaz Franz Biber eine Anstellung als Domorganist und Kammerdiener bei Erzbischof Max Gandolph Graf von Kuenburg erhielt. Letzterer ermöglichte ihm 1680 einen längeren Aufenthalt in Italien zu einem Orgelstudium bei Bernardo Pasquini. Muffat traf in Rom mit Arcangelo Corelli zusammen, dessen Werk er sehr bewunderte. Unter diesem Eindruck komponierte er seine ersten Concerti grossi. Kurze Zeit nach der Rückkehr veröffentlichte er den Armonico Tributo.

Nach dem Tod seines Dienstherrn wechselte Muffat 1690 an den Hof des Bischofs Johann Philipp von Lamberg nach Passau als Kapellmeister und Hofmeister der Edelknaben. Muffat war wie vor ihm Johann Jakob Froberger und nach ihm Georg Friedrich Händel ein musikalischer Kosmopolit, der eine wichtige Rolle beim Austausch europäischer Musiktraditionen spielte. Er war der einzige Komponist, der sowohl mit Lully als auch mit Corelli, beide Symbolfiguren der französischen Oper beziehungsweise der italienischen Instrumentalmusik, persönlich eng verbunden war.



## Unico Willem Reichsgraf van Wassenaer

\* 2. November 1692 in Delden, Provinz Overijssel; † 6. November 1766 in Den Haag

Die Familiengeschichte der Van Wassenaers reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Unico Willem wurde in eine Familie von Generälen, Admirälen und Diplomaten geboren. Der Sohn des Jacob II. van Wassenaer Obdam studierte an der Universität Leiden, unter anderem Recht. Nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1714 unternahm er eine ausgedehnte Reise durch Europa, auf der er in Paris, Rom, Florenz, Venedig, Wien und Prag Station machte.

1723 heiratete er Dodonea Lucia van Goslinga, eine friesische Aristokratin und Tochter von Sicco van Goslinga. Er war Mitglied der Admiralität und tätig als einer der Direktoren der Niederländischen Ostindien-Kompanie sowie als Botschafter in Paris und Köln. Ab 1756 trug er Verantwortung im niederländischen Zweig des Deutschritterordens, wo er bis zum Landkomtur der Ballei Utrecht aufstieg.

Von van Wassenaers kompositorischem Schaffen sind sechs Concerti Armonici für Streichorchester überliefert. Diese waren zunächst anonym erschienen und wurden daher Carlo Ricciotti oder Giovanni Battista Pergolesi zugeschrieben. Erst nach 1979, als Albert Dunning die Werke auf Schloss Twickel, einem Wohnsitz van Wassenaers, entdeckte, konnten sie zweifelsfrei van Wassenaer zugeordnet werden.



## Georg Friedrich Händel

\* 23. Februar 1685 in Halle; † 14. April 1759 in London

Händel war ein deutsch-britischer Komponist des Barock. Sein Hauptwerk umfasst 42 Opern und 25 Oratorien, Kirchenmusik für den englischen Hof, Kantaten, zahlreiche Werke für Orchester sowie Kammer- und Klaviermusik. Händel, dessen künstlerisches Schaffen sich auf alle musikalischen Genres seiner Zeit erstreckte, war gleichzeitig als Opernunternehmer tätig.

Händels Vater, der Hofchirurg Georg Händel (1622-1697), stand den frühen musikalischen Ambitionen seines Sohnes ausgesprochen kritisch gegenüber und fasste stattdessen eine juristische Karriere für ihn ins Auge. Händel hat tatsächlich nach dem Tod seines Vaters kurzzeitig ein Rechtsstudium (1702) begonnen, doch war damals schon abzusehen, dass seine Zukunft nicht in der Welt der Paragraphen liegen würde. Widerwillig hatte der Vater sich 1683 von seinem Dienstherrn, dem Herzog von Sachsen-Weissenfels dazu bewegen lassen, seinem talentierten Sohn eine Musikausbildung zukommen zu lassen.

Mit 17 Jahren spielte Händel als Organist an der Dom- und Residenzkirche in Halle. Mit 18 Jahren zog es ihn nach Hamburg, wo er als Konzertmeister am Opernhaus arbeitete. 1706 erfüllte sich Händel den Traum vieler Kulturschaffenden seiner Zeit und begann eine vierjährige Italien-Reise, die ihn unter anderem nach Florenz, Venedig und Rom führte. Zurückgekehrt nach Deutschland nahm er in Hannover die Position eines kurfürstlichen Kapellmeisters an. Händel hatte sich bei Vertragsschluss ausbedungen, nach Belieben auch im seit 1714 in Personalunion mit dem Haus Hannover verbundenen

Königreich Großbritannien zu arbeiten. Bereits 1710 reiste er nach London, um letztlich dort seinen ständigen Wohnsitz zu nehmen. 1719 gründete Händel auf Befehl des Königs die königliche Musikakademie.

1728 war das Publikumsinteresse in England an italienischen Opern allerdings so erschöpft, dass die „Royal Academy of Music“ aus wirtschaftlichen Gründen ihren Betrieb einstellen musste. Händel konzentrierte sich in den folgenden Jahren vor allem auf das Komponieren von Oratorien und von Orchesterstücken, die als wegweisend für die spätbarocke Musikepoche gelten. Zu den ganz grossen Spitzenleistungen von Händel zählt zweifellos sein weltberühmtes „Messias“-Oratorium (1742). Händel arbeitete aber weiterhin auch für die Oper, zeitweise sogar als musikalischer Direktor eines eigenen Opernhauses.

In seinem letzten Lebensjahrzehnt litt Händel zunehmend unter einer Augenkrankung, die zumindest zeitweise zur Erblindung geführt hat. Trotzdem hat Händel praktisch bis zu seinem Todestag am 14. April 1759 gearbeitet. Händel, der anders als viele seiner Berufskollegen über finanzielles Geschick verfügt hatte, hinterliess ein beträchtliches Vermögen. Der von Hof und Publikum hochgeehrte Händel fand seine letzte Ruhestätte in der Westminster-Abtei.



## Carl Philipp Emanuel Bach

\* 8. März 1714 in Weimar; † 14. Dezember 1788 in Hamburg

Carl Philip Emanuel Bach wurde auch der Berliner oder Hamburger Bach genannt. Er war der berühmteste der Bachsöhne und genoss im protestantischen Deutschland der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts uneingeschränkte Bewunderung und Anerkennung, insbesondere als Lehrer und Komponist von Werken für Tasteninstrumente.

Musikalisch wurde Carl Philipp Emanuel Bach von seinem Vater ausgebildet und trat seit 1734 dann als hochbegabter Instrumentalist, Musiklehrer und Komponist hervor. Zu seiner frühen Popularität trug zweifellos sein Engagement am Hof des preussischen Kronprinzen Friedrich in Ruppin bei, der ihn nach seiner Thronbesteigung 1740 nach Potsdam mitnahm. In dieser Zeit knüpfte er enge Kontakte zum Flötisten und Komponisten Johann Joachim Quantz. 1741 wurde Bach am Hofe Friedrichs des Grossen zum „Kammercembalisten“ ernannt. Nachdem er sich vergeblich für Kantorenstellen an der Thomaskirche in Leipzig sowie in Braunschweig und Zittau beworben hatte, ging Carl Philipp Emanuel Bach 1767 als Musikdirektor der fünf Hauptkirchen und Kantor am Gymnasium Johanneum nach Hamburg. Für den Einstand in der norddeutschen Metropole schrieb er das berühmte Magnificat D-Dur. In Hamburg starb er am 14. Dezember 1788 im Alter von 74 Jahren.

Carl Philipp Emanuel Bach schrieb sein Orgelkonzert für sich selbst, allerdings weniger für eine Aufführung am preussischen Hof als vielmehr für private Akademien in Berlin und Potsdam. Die Farbigkeit und die Instrumentierung des Werkes machen es deutlich, warum ihn Komponisten wie Haydn oder Mozart im fernen Wien als künstlerischen Vater ansahen.



## Hans Jürg Bättig · Orgel

Hans Jürg Bättig erwarb am Konservatorium Bern Lehrdiplome in Orgel bei Heinz Balli und in Klavier bei Michael Studer. Weiterführende Studien an der staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart schloss er mit dem Solistendiplom in Orgel bei Bernhard Haas ab. An der Musikhochschule Luzern studierte er Orchesterleitung. Von 2007 bis 2014 war er Organist und Chorleiter an der ehemaligen Klosterkirche St. Urban. Seit 2014 ist er Organist an der Stadtkirche Zofingen. Hauptberuflich arbeitet er als Jurist.



Die Orgel in der Zofinger Stadtkirche wurde 1983 gebaut und gilt als das grösste rein mechanische Orgelwerk der Schweiz. Sie umfasst 46 Register auf drei Manualen und Pedal. Dank ihres schönen Klanges und ihrer vielfältigen Möglichkeiten wird die Zofinger Stadtkirche immer wieder von namhaften Interpreten als Raum für Aufnahmen gewählt.



## Orchester Zofingen

Das Orchester Zofingen geht auf die Gründung des Zofinger «Collegium musicum» im Jahre 1750 zurück und ist damit eine der traditionsreichsten kulturellen Vereinigungen der Schweiz. Es widmete sich unter wechselnden organisatorischen Rahmenbedingungen stets der Pflege vorwiegend klassischer Orchestermusik. Zu seinen Dirigenten zählen bekannte Musiker wie namentlich Eugen Petzold. Das Orchester Zofingen besteht heute aus rund 30 aktiven Liebhabermusikern und einigen Berufsmusikern aller Altersklassen aus dem Bezirk und der weiteren Region Zofingen, die sich die Pflege der Orchestermusik mit einem Schwerpunkt bei der klassischen Literatur zur Aufgabe gemacht haben. Es ist hier gut verwurzelt und genießt die Unterstützung der Stadt Zofingen, des Kantons Aargau und namhafter Industrie- und Dienstleistungsunternehmen der Region. Die Förderung des musikalischen Nachwuchses auf allen Ebenen ist dem Orchester Zofingen ein besonderes Anliegen.

Höhepunkte in den letzten Jahren waren das Cellokonzert von Camille Saint-Saëns, Edward Elgars Serenade für Streichorchester, das Tripelkonzert von Ludwig van Beethoven und Georg Friedrich Händels Wassermusik. Besonders schön ist das Zusammenspiel mit regionalen und internationalen Musikern u.a. mit Muriel Rochat Rienth, Ruedi Häberli, Matthias und Andrea Kipfer, Benjamin Heim, Maria C. Schmid, Lisandro Abadie und Daniel C. Bentz. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Chören aus Zofingen und dem Freiamt runden die Tätigkeit des Orchesters ab.

[www.orchester-zofingen.ch](http://www.orchester-zofingen.ch)



## **Markus J. Frey · Leitung**

Markus J. Frey ist in der Region Basel aufgewachsen. Er studierte Pädagogik in Dornach und arbeitete als Klassen- und Musiklehrer an verschiedenen Schulen in der Region Basel, Zürich und Schaffhausen. Parallel dazu studierte er Gesang bei Heidi Wölnerhanssen in Basel (Lehr- und Konzertdiplom SMPV). Bedeutende Impulse erhielt er von Denette Whitter (Deutsche Opern- und Konzertakademie, Nürnberg) und von Rainer Altorfer (ehem. Studienleiter Oper Basel). Er besuchte Meisterkurse bei Kammersängerin Inga Nielsen, Margreet Honig und Frieder Lang. Eine rege Konzerttätigkeit und Operntournee führte ihn durch die Schweiz und ins angrenzende Ausland. Bei Prof. Hans-Michael Beuerle, Dr. Beat Raaflaub und Josef Zaugg bildete er sich in Chor- und Orchesterleitung aus. Markus J. Frey leitet den Kirchenchor St. Mauritius Berikon, den Vivace-Chor Münchenstein-Basel und das Orchester Zofingen. Markus J. Frey ist Geschäftsstellenleiter des Schweizerischen Kirchengesangsbundes (SKGB), zudem ist er Mitglied des Aargauer Kuratoriums und macht Beratungen für Chöre und Orchester. In der Brugger Altstadt führt er einen Geschenke- und Dekoladen und leitet zusammen mit Thomas Bodmer die Veranstaltungsreihe im Schloss zum Einhorn, Hettenschwil.

[www.frey-musik.ch](http://www.frey-musik.ch)

## Mitwirkende

### *Violine 1:*

Matthias Sager, Konzertmeister  
Kathrin Droz  
Lisa Hilfiker  
Elisabeth Hubacher  
Alysejah Huber  
Susanne Kradolfer  
Sue Meier  
Fritz Plüss  
Nora Sigg  
Liz Zwyszig

### *Viola:*

Jürg Haupt  
Claudia Mössinger  
Christian Sigg (Stimmführung)  
Lea Sigg

### *Cello:*

Margrit Hügli  
Stefan Kost (Stimmführung)  
Caroline Schärer  
Stephan Sigg

### *Violine 2:*

Urs Gugelmann  
Cécile Kammermann  
Hildegard Kost  
Franziska Kradolfer  
Luca Moser  
Martin Oechslin  
Therese Plüss  
Ilse-Maria Sigg (Stimmführung)  
Petra Spangehl  
Maya Waltisberg

### *Kontrabass:*

Christian Lienhard  
Paul Straehl



## Unser nächstes Konzert

Sonntag, 12. Mai 2019, 17.00 Uhr  
Stadtkirche Zofingen

### Muttertagskonzert Blanka Kerekes · Flöte

Orchester Zofingen  
Markus J. Frey, Leitung